

Rotkraut gibt es auch in Grün

Im Pallotti-Kindergarten bestaunen Kinder die Experimente, die der Bildungsclown zusammen mit ihnen vollführt

Birkach. Sie dürfen selbst Hand anlegen und nicht nur Zuschauen: Die Kinder des Pallotti-Kindergartens sollen die Experimente des Bildungsclowns Jörn Birkhahn im wahrsten Sinne des Wortes begreifen können.

Von Andrea Jenewein

Es ist angerichtet. Auf kleine Tellerchen draapiert eine Mutter Portionen von Rotkraut. Das ist nicht eben das beliebteste Kindergericht. Und auch die Flasche mit Essig, die auf dem Tisch steht, ist kein wirklicher Ersatz für Ketchup. „Weiß jemand, was das ist?“, fragt die Mutter und hebt den Kindergartenkindern die Flasche unter die Nase. „Ihhh, das ist sauer“, kommt die Antwort. Doch niemand kann den Geruch zuordnen.

Auch das lernen die Kinder hier – Dinge mit Worten zu benennen. Viele von ihnen kennen den Essig nur als das, was im Salat sauer schmeckt, eine Pipette, die sie nun benutzen sollen, um ihn auf das Rotkraut zu tröpfeln, haben die meisten nie zuvor gesehen. Zu dem Gemisch von Rotkraut und Essig

kommt dann noch eine weitere Zutat, die die Kinder aus dem Alltag kennen: Backpulver. „Rührt mal“, sagt die Mutter – und das unappetitliche Speisemischmasch färbt sich plötzlich grün.

Zehn verschiedene Stationen gilt es am Wissenschaftstag im Pallotti-Kindergarten zu bewandern. Und zwischen den Versuchsanordnungen, die von Eltern betreut werden, und den staunenden Kindern, die in Grüppchen aufgeteilt wurden, wuselt der Bildungsclown herum. Jörn Birkhahn vom Kinderlabor, das Teil des Projekts Stiftung Kinderland Baden-Württemberg ist, geht in Kindergärten, um Kindern spielerisch Naturwissenschaft zu erklären. „Unser Wissenschaftstag ist aber mehr als nur das“, sagt Birkhahn, „es ist vielmehr ein vernetztes Lernen, denn die Kinder lernen neue Wörter, sie üben zählen – und vor allem nehmen sie von solch einem Tag tausend Eindrücke mit.“

Mit denen sie nicht allein gelassen werden. Denn wenn es auch beim Wissenschaftstag nicht darum gehen kann, die Experimente im Detail zu erklären, so wecken die gewonnenen Eindrücke bei den Kindern doch ihre Neugierde und werfen Fragen auf. Und

diese werden ihnen peu à peu von ihren Erzieherinnen beantwortet werden. Denn der wichtigste Ansatzpunkt des Kinderlabors ist es, die Kindergärtnerinnen zu schulen. Diesen erklärt Jörn Birkhahn, wie sie die verschiedenen Versuche des Wissenschaftstages nachbereiten können.

Doch nicht nur die Erzieherinnen, sondern auch die Eltern sind gefordert. An einem eigens einberufenen Elternabend lernen sie die Versuchsabläufe – um sie am Wissenschaftstag zusammen mit den Kindern vollführen zu können. „Unser letztes Projekt mit Jörn Birkhahn betraf nur die Kinder – dieses Mal werden ganz bewusst die Eltern mit einbezogen“, sagt die Kindergartenleiterin Maria Lang. Sie zeigt an ihrer Versuchsstation den Kleinen, wie man einen leeren Teelichtbehälter mitsamt einem Gummibären als Besatzung in einem Wasserbecken abtauchen lassen kann, ohne dass der süße Insasse nass wird. „Draußen gibt es Action“, stellt ein kleines Mädchen fest, denn dort können die Kinder unter Anleitung aus einem Vitamintablettenröhrchen, Backpulver und Essig eine Rakete bauen. Mit Essen spielt man eben doch.



An dieser Versuchsstation lernen die Kinder die Oberflächenspannung kennen: Sie freuen sich über die farbigen Kügelchen, die sich im Glas bilden.

Foto: Andrea Jenewein